

## Rückert, Friedrich: Vom Bäumlein, das spazieren ging (1827)

1 Das Bäumlein stand im Wald  
2 In gutem Aufenthalt;  
3 Da standen Busch und Strauch  
4 Und andre Bäumlein auch;  
5 Die standen dicht und enge,  
6 Es war ein recht's Gedränge;  
7 Das Bäumlein mußt' sich bücken  
8 Und sich zusammen drücken;  
9 Da hat das Bäumlein gedacht  
10 Und mit sich ausgemacht:  
11 »hier mag ich nicht mehr stehn,  
12 Ich will wo anders gehn  
13 Und mir ein Örtlein suchen,  
14 Wo weder Birk' noch Buchen,  
15 Wo weder Tann' noch Eichen  
16 Und gar nichts desgleichen;  
17 Da will ich allein mich pflanzen  
18 Und tanzen.«

19 Das Bäumlein das geht nun fort  
20 Und kommt an einen Ort,  
21 In ein Wiesenland,  
22 Wo nie ein Bäumlein stand,  
23 Da hat sich's hingepflanzt  
24 Und hat getanzt.

25 Dem Bäumlein hat's vor allen  
26 An dem Örtlein gefallen;  
27 Ein gar schöner Bronnen  
28 Kam zum Bäumlein geronnen;  
29 War's dem Bäumlein zu heiß,  
30 Kühlt's Brünnlein seinen Schweiß.  
31 Schönes Sonnenlicht

32 War ihm auch zugericht;  
33 War's dem Bäumlein zu kalt,  
34 Wärmt' die Sonn' es bald.  
35 Auch ein guter Wind  
36 War ihm hold gesinnt,  
37 Der half mit seinem Blasen  
38 Ihm tanzen auf dem Rasen.

39 Das Bäumlein tanzt' und sprang  
40 Den ganzen Sommer lang;  
41 Bis es vor lauter Tanz  
42 Hat verloren den Kranz.  
43 Der Kranz mit den Blättlein allen  
44 Ist ihm vom Kopf gefallen;  
45 Die Blättlein lagen umher,  
46 Das Bäumlein hat keines mehr;  
47 Die einen lagen im Bronnen,  
48 Die andern in der Sonnen,  
49 Die andern Blättlein geschwind  
50 Flogen umher im Wind.

51 Wie's Herbst nun war und kalt,  
52 Da fror's das Bäumlein bald;  
53 Es rief zum Brunnen nieder:  
54 »gib meine Blättlein mir wieder,  
55 Damit ich doch ein Kleid  
56 Habe zur Winterszeit.«  
57 Das Brünnlein sprach: »Ich kann eben  
58 Die Blättlein dir nicht geben;  
59 Ich habe sie alle getrunken,  
60 Sie sind in mich versunken.«

61 Da kehrte von dem Bronnen  
62 Das Bäumlein sich zur Sonnen:  
63 »gib mir die Blättlein wieder,

64 Es friert mich an die Glieder.«  
65 Die Sonne sprach: »Nun eben  
66 Kann ich sie dir nicht geben;  
67 Die Blättlein sind längst verbrannt  
68 In meiner heißen Hand.«

69 Da sprach das Bäumlein geschwind  
70 Zum Wind:  
71 »gib mir die Blättlein wieder,  
72 Sonst fall' ich tot darnieder.«  
73 Der Wind sprach: »Ich eben  
74 Kann dir die Blättlein nicht geben;  
75 Ich hab' sie über die Hügel  
76 Geweht mit meinem Flügel.«  
77 Da sprach das Bäumlein ganz still:  
78 »nun weiß ich, was ich will;  
79 Da haußen ist mir's zu kalt,  
80 Ich geh' in meinen Wald,  
81 Da will ich unter die Hecken  
82 Und Bäume mich verstecken.«

83 Da macht sich's Bäumlein auf  
84 Und kommt im vollen Lauf  
85 Zum Wald zurück gelaufen,  
86 Und will sichstell'n in den Haufen.  
87 's fragt gleich beim ersten Baum:  
88 »hast du keinen Raum?«  
89 Der sagt: »Ich habe keinen!«  
90 Da fragt das Bäumlein noch einen,  
91 Der hat wieder keinen;  
92 Da fragt das Bäumlein noch einen:  
93 Es fragt von Baum zu Baum,  
94 Aber kein einz'ger hat Raum.  
95 Sie standen schon im Sommer  
96 Eng in ihrer Kammer;

97 Jetzt im kalten Winter  
98 Stehn sie noch enger dahinter.  
99 Dem Bäumchen kann nichts frommen,  
100 Es kann nicht unterkommen.

101 Da geht es traurig weiter  
102 Und friert, denn es hat keine Kleider;  
103 Da kommt mittlerweile  
104 Ein Mann mit einem Beile,  
105 Der reibt die Hände sehr,  
106 Thut auch, als ob's ihn frör'.  
107 Da denkt das Bäumlein wacker:  
108 »das ist ein Holzhacker;  
109 Der kann den besten Trost  
110 Mir geben für meinen Frost.«

111 Das Bäumlein spricht schnell  
112 Zum Holzhacker: »Gesell,  
113 Dich friert's so sehr wie mich  
114 Und mich so sehr wie dich.  
115 Vielleicht kannst du mir  
116 Helfen und ich dir.  
117 Komm, hau' mich um  
118 Und trag' mich in deine Stub'n,  
119 Schür' ein Feuer an,  
120 Und leg' mich dran;  
121 So wärmst du mich  
122 Und ich dich.«

123 Das deucht dem Holzhacker nicht schlecht,  
124 Er nimmt sein Beil zurecht;  
125 Haut's Bäumlein in die Wurzel,  
126 Umfällt's mit Gepurzel;  
127 Nun hackt er's klein und kraus  
128 Und trägt das Holz nach Haus

- 129 Und legt von Zeit zu Zeit  
130 In den Ofen ein Scheit.
- 131 Das größte Scheit von allen  
132 Ist uns fürs Haus gefallen;  
133 Das soll die Magd uns holen,  
134 So legen wir's auf die Kohlen;  
135 Das soll die ganze Wochen  
136 Uns unsre Suppen kochen.  
137 Oder willst du lieber Brei?  
138 Das ist mir einerlei.

(Textopus: Vom Bäumlein, das spazieren ging. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/47276>)